

WÜRTTEMBERGISCHER SCHÜTZENVERBAND 1850 e.V.

Kreis Stuttgart

Mitglied des Deutschen Schützenbundes e.V.
und des Württ. Landessportbundes e.V.



**An den
Fraktionsvorsitzenden der CDU Stuttgart
Herrn Fred-Jürgen Stradinger**

Kreisoberschützenmeister
Klaus-Dieter Hentschel
Fuchsienweg 1
70374 Stuttgart
Telefon 0711-541968

Stuttgart, 06.07.2010

Sehr geehrter Herr Stradinger,

aufgrund der geplanten Waffenbesitzsteuer, die die Stadt Stuttgart ab 2011 erheben will, spricht Sie der Schützenkreis Stuttgart in Ihren Funktionen als Präsident des Sportkreises Stuttgart und Mitglied des Reform- und Strukturausschüssen der Stadt Stuttgart direkt an.

Der Ausschuss wird darüber beraten, ob der Haushalt im Jahre 2011 mit ca. 1,5 Mio EURO entlastet wird, dadurch dass die registrierten Stuttgarter Waffenbesitzer im Durchschnitt etwa 100 EURO je Waffe und Jahr zu entrichten hätten.

Die Stadt Stuttgart, als Sportstadt, ehrt alljährlich ihre Meister im Schützensport und spricht ihnen hierdurch ihre Anerkennung für die außergewöhnlichen Leistungen aus, seien dies Erfolge bei den Deutschen Meisterschaften, Europa- oder gar Weltmeisterschaften.

Alle auf diese Weise geehrten Schützinnen und Schützen, üben ihren Sport auf reiner Amateurbasis, unter Einbringen von Freizeit und erheblichen finanziellen Mitteln aus, d.h. sie müssen nicht nur ihren Lebensunterhalt sondern auch ihren Sport durch Ihren Beruf bzw. ihre tägliche Arbeit finanzieren. Die Stuttgarter Schützen sind seit über 50 Jahren regelmäßige Anwärtler auf einen oder mehrere Titel bei den Deutschen Meisterschaften.

Folgendes zum Thema Schießsport, Schützen und Schützenvereine muss man einfach wissen:

- Es gibt an einen Schützen keinerlei körperliche Vorgaben hinsichtlich Idealmaßen wie z.B. Größe, Gewicht, etc. Einzig entscheidend sind das Talent und die Lern- und Leistungsbereitschaft, und der unbedingte Wille, der oder die Beste zu werden. Hierin unterscheidet sich der Schießsport grundsätzlich von anderen Sportarten
- Die Bandbreite von Schützenvereinsmitgliedern geht von Schützen, die sportlich erfolgreich sind und entsprechend die meiste Zeit trainieren, bis hin zu solchen, die als Funktionäre ihren Platz im Verein mit Leben ausfüllen. Sehr viele jedoch belegen den Platz zwischen den beiden extremen. Erstere sind sportliche Vorbilder für den Schützennachwuchs, zweite haben ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Vereinsmitglieder, und sind somit als Ansprechpartner unverzichtbar. Grundsätzlich gilt, dass ein Schützenverein, dessen Mitglieder nicht in der Lage sind, alle Facetten des Vereinslebens abzudecken, nicht erfolgreich sein wird. Es ist somit nicht nachvollziehbar, dass die Mitglieder durch unterschiedliche Besteuerung, eine unterschiedliche Wertigkeit erfahren. Der Schützenverein als homogene Institution ist somit nachhaltig gefährdet. Es werden von außen Keile in diese Institution getrieben.

- Ein Meisterschütze (Deutscher Meister, Europa- oder Weltmeister) wendet im Jahr einen nicht unerheblichen Betrag zur Ausübung seines Sports aus, hauptsächlich für Waffen, Munition, Zubehör, Fahrtkosten etc. Die Zeit, die er dabei aufwendet, kann nicht ermittelt werden, sie beläuft sich jedoch auf mindestens 100 Stunden im Jahr. Er hat jedoch reinrassigen Amateurstatus, von einem professionellen Status kann keine Rede sein.
Er bestreitet seinen schießsportlichen Aufwand aus Mitteln, die er durch seinen Beruf verdient.
- Der Hobbyschütze sieht sein Schützendasein als Freizeitbetätigung, der er mit Gleichgesinnten in angenehmer Umgebung, als Ausgleich zum beruflichen Alltag nachkommen kann. Dazu bietet ihm der Schützenkreis Stuttgart die Möglichkeit, sich im Rahmen von Rundenwettkämpfen und Kreismeisterschaften, mit Gleichgesinnten aus anderen Vereinen zu treffen und zu messen. Er wird es eher selten bis gar nicht zu Meisterehren bringen, dafür ist er jedoch durch seine Anwesenheit im Verein, Hilfsbereitschaft und soziales Engagement eine unverzichtbare Stütze eines jeden Vereins. Nie war ein Verein mehr angewiesen auf ehrenamtliches Mitwirken und persönliches Einbringen von seinen Mitgliedern um seine gesellschaftliche und soziale Bedeutung in der heutigen Zeit zu untermauern. Diese soziale Leistung lässt sich nicht bemessen.
- Die Vereine sind darüber hinaus froh und dankbar für jedes rüstige und Beitrag zahlende Mitglied, um ihrer eigenen satzungsgemäßen Bestimmung nachkommen zu können, zumal die Gelder zur Sanierung der vereinseigenen Anlagen seitens der Stadt Stuttgart nur spärlich fließen. Die Vereine sind gezwungen einen Großteil ihrer Sanierung und Modernisierung durch Eigenleistung und Arbeitseinsätze der Mitglieder zu realisieren.
- Die Vereine vermitteln Werte, die jedem Menschen in unserem sozialen Gefüge helfen, sich zu recht zu finden und zu entwickeln. Diese sind z.B. Hilfsbereitschaft, Verantwortung, Verlässlichkeit und Aufrichtigkeit, nur um ein paar grundlegende Werte zu nennen.

Befürchtungen seitens des Schützenkreises Stuttgart über Konsequenzen aus der geplanten Waffenbesitzsteuer für die Schützinnen und Schützen, wie auch für die Stuttgarter Vereine:

- Die Schützen können diese Steuer als Diskriminierung verstehen. Denn welcher Sportler bezahlt Steuern auf sein Sportgerät?
- Da die Sportgeräte nicht wenig gekostet haben, werden die Sportschützen sie kaum zur Vernichtung abgeben, sondern im Zweifel verkaufen, und im zweiten Schritt aus dem Verein austreten. Dies würde zu einem zu Mindereinnahmen der Vereine durch entfallende Mitgliedsbeiträge führen, zum anderen fehlen Mitglieder für die zwingend erforderlichen Eigenleistungen. Somit wären anfallende Sanierungsmaßnahmen nicht mehr aus Eigenmitteln zu finanzieren, der Verein müsste früher oder später aufgeben.
Die verkaufte Waffe würde jedoch von einem anderen Schützen erworben werden und somit kann nicht von einem Gewinn an Sicherheit die Rede sein.
- Ein Sicherheitsgewinn käme faktisch nur durch das Verschrotten vorhandener Sportwaffen zustande.
- Durch fehlende erfahrene Schützen wäre eine aktive Betreuung von Jugendlichen und Jung- bzw. Neuschützen nicht mehr gegeben, da diese äußerst zeitaufwendige, ehrenamtliche Tätigkeit nur von einem eingespielten Team geschultert werden kann. Die Anforderungen, die die Jugendlichen heutzutage an die Betreuer stellen, sind derart vielfältig, dass diese nur im Team zu meistern sind. Die Meisterschützen der Zukunft werden nicht mehr ausgebildet und sie werden nicht mehr aus Stuttgart kommen.
- Am Schießsport Interessierte werden durch die jährliche Steuer abgeschreckt und ihr bestehendes Interesse an einer Vereinsmitgliedschaft nicht weiter vertiefen, da die Hürde zur Erlangung einer eigenen Waffe, um sich sportlich weiter zu entwickeln, um 100 EURO je Jahr höher liegt.

- Eine personelle Verjüngung der Vereine, in Verbindung mit einer Weitergabe von traditionellen Werten, auch in der Zukunft wird unterbrochen.

Fazit:

Die Existenz der Stuttgarter Schützenvereine wird durch die Waffenbesitzsteuer nachhaltig bedroht. Die Waffenbesitzsteuer ist deshalb seitens des Schützenwesens in Stuttgart grundsätzlich abzulehnen.

Eine Verbesserung der öffentlichen Sicherheit in Stuttgart ist nicht zu erkennen. Aus diesem Grund ist die angedachte Steuer von der Sache her völlig unbegründet.

In Stuttgart soll ein Exempel auf dem Rücken der Stuttgarter Schützen statuiert werden, an dem sich die anderen Gemeinden orientieren werden. Man muss sich seitens der Stadt Stuttgart dieser Wirkung bewusst sein und entsprechend umsichtig handeln, das heißt, die Waffenbesitzsteuer fallen lassen.

Wir Stuttgarter Schützen erwarten, dass unsere Belange und Befürchtungen im Reform- und Strukturausschuss berücksichtigt und ernst genommen werden, und die Stadt Stuttgart erkennt, dass die Existenz einer ganzen Sportart in Verbindung mit der Existenz der Vereine bedroht ist.

Es kann und darf nicht die Handlungsmaxime der Sportstadt Stuttgart sein, das Haushaltsdefizit durch eine Besteuerung von Sportgeräten, welcher Art auch immer, zu entlasten.

Sie dürfen diese Stellungnahme des Schützenkreises Stuttgart gerne an Ihre Kollegen aller Fraktionen zur Meinungsbildung weitergeben.

Gerne laden wir Sie / Ihre Kollegen aus den Reihen des Gemeinderates ein, uns in einem persönlichen Gespräch über diese Thematik auszutauschen, und die Weichen für den Fortbestand des traditionsreichen Schießsports in Stuttgart in die richtige Richtung zu stellen. Diese Gespräche erscheinen im Lichte der aktuellen Entwicklung in Stuttgart notwendiger denn je.

Mit freundlichem Schützengruß

In Vertretung
Bernd Sporer Kreissportleiter

PS: Dieser Brief wurde im Vorfeld vom Kreisoberschützenmeister des Schützenkreises Stuttgart, Klaus-Dieter Hentschel genehmigt.